



The poster features three characters in a snowy mountain setting. On the left, a man in a brown coat and tie looks off to the side. In the center, a woman in a white nurse's uniform and cap looks forward. On the right, a woman in a dark, ornate hat and coat looks off to the side. The title 'DAVOS' is written in large, gold, serif capital letters across the middle, with '1917' in smaller gold capital letters below it. The background shows snow-covered mountains under a cloudy sky.

DAVOS

1917

SRF

Inhaltsverzeichnis

November/Dezember 2023

«DAVOS 1917» – Eine historische Spionage-Serie aus dem Ersten Weltkrieg	3
Schweizer Serie für ein internationales Publikum	4
«DAVOS 1917» im Dezember 2023	5
Interview mit Headautor Adrian Illien	6
Interview mit Jan-Eric Mack, Regisseur	7
Interview mit Dominique Devenport	8
Facts & Figures	9
Folgen 1 bis 6	12
Besetzung	18
Crew	19
Kontakt für Medienschaffende	20

«DAVOS 1917» – Eine historische Spionage-Serie aus dem Ersten Weltkrieg

1917 – der Erste Weltkrieg verwüstet Europa. Im Gegensatz dazu erscheint die Schweiz wie eine Oase des Friedens. Doch in Wahrheit tummeln sich hinter den Kulissen der neutralen Schweiz die Agentinnen und Agenten der Weltmächte. Und der Krieg kommt immer näher und hat auch Auswirkungen auf Davos, wo die Elite der Kriegsparteien aufeinandertrifft. Die historische Spionage-Serie «DAVOS 1917» rückt den Luftkurort ins Epizentrum: Die Serie erzählt, inspiriert von wahren Begebenheiten, die fiktive Geschichte einer aussergewöhnlichen Frau inmitten einer patriarchalen Welt, die sich zu einer bedeutenden Akteurin im Kampf der Spione entwickelt.

Im Fokus von «DAVOS 1917» steht die Bündner Krankenschwester Johanna Gabathuler (Dominique Devenport). Sie kehrt nach ihrem Rotkreuz-Einsatz an der Westfront hochschwanger in die Heimat Davos zurück, wo ihre Familie das Curhaus Cronwald führt. Dieses beherbergt vermögende und einflussreiche Gäste aus ganz Europa und auch verletzte Soldaten. Noch im Gebärsaal nimmt ihr der Vater das uneheliche Kind weg, der Ehre wegen. Johanna Gabathuler gerät unerwartet zwischen die Fronten der heimlich in Davos operierenden Spioninnen und Spione, die die mächtigen Entscheidungsträger bespitzeln. Um ihre Tochter zurückzugewinnen, lässt sie sich auf ein gefährliches Spiel mit dem deutschen Geheimdienst ein – und wird bei einem riskanten Plan, der über Krieg oder Frieden entscheidet, plötzlich zum Zünglein an der Waage.

Die Hauptrollen übernehmen die in Luzern geborene Dominique Devenport (Serie «Sisi») sowie Jeanette Hain («Babylon Berlin», «Luden») und David Kross («Der Vorleser», «Trautmann») aus Deutschland. In weiteren Rollen spielen unter vielen anderen Anna Schinz («Gotthard», «Private Banking»), Hanspeter Müller-Drossaart («Wilder», «Dällebach Kari») und Sunnyi Melles («Wolkenbruch», «Triangle of Sadness»). Regie führen der Schweizer Jan-Eric Mack («Wilder», «Facing Mecca») sowie Anca Miruna Lăzărescu («Wir sind die Welle», «Hanna») und Christian Theede («Pfefferkörner»-Kinofilme). Die Drehbücher stammen vom Zuger Headautor Adrian Illien und seinen Ko-Autorinnen und -Autoren Thomas Hess, Julia Penner und Michael Sauter.

Die sechsteilige Serie ist eine schweizerisch-deutsche Koproduktion von Contrast Film, der Letterbox Filmproduktion und der Amalia Film sowie dem Schweizer Radio und Fernsehen SRF und der ARD Degeto. Weltvertrieb ist Global Screen.

Gedreht wurde die Spionage-Serie von November 2022 bis März 2023. Der Hauptteil der Aussenszenen wurden im Bündnerland gedreht, insbesondere in Davos, auf der Schatzalp und im Unterengadin. Die zentralen Innenaufnahmen fanden in einem ehemaligen Sanatorium in Nordrhein-Westfalen sowie in den Penzing Studios in Bayern statt.

Gefördert wird «DAVOS 1917» mit Mitteln der Zürcher Filmstiftung, des Teleproduktions-Fonds, der Gemeinde Davos, des Kantons Graubünden, des Kantons Zug, des Media Desk Suisse (Bundesamt für Kultur), der Regiun Engiadina Bassa / Val Müstair sowie der Film- und Medienstiftung NRW, des FFF Bayern, der MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, der MFG-Filmförderung Baden-Württemberg, der nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen und des German Motion Picture Funds.

Schweizer Serie für ein internationales Publikum

«Mit 'DAVOS 1917' versetzt SRF die Zuschauerinnen und Zuschauer in die Zeit des Ersten Weltkriegs. Die fiktive Geschichte rund um die Tochter eines Bündner Sanatoriumsleiters und Rotkreuz-Schwester Johanna ist inspiriert von wahren Begebenheiten und zeigt auf, wie die Schweiz trotz Neutralität verdeckt Schauplatz europäischer Kriegspolitik war. SRF konnte die Schweizer Serie 'DAVOS 1917' auch dank der Kooperation mit ARD Degeto für das hiesige und das internationale Publikum planen und entwickeln.»

Susanne Wille, Abteilungsleitung Kultur SRF

«Das SRF-Serienportfolio wird immer vielseitiger: 'DAVOS 1917' ist eine historische Spionage-Serie und greift Themen wie die Position der Schweiz im Ersten Weltkrieg oder die tragende Rolle von Frauen während des Kriegs auf. Ich freue mich, dass wir den Zuschauerinnen und Zuschauern eine emotional berührende Geschichte mit thematischem Tiefgang vor einer spektakulären Schweizer Bergkulisse zeigen können.»

Baptiste Planché, Leiter Fiktion Video SRF

«'DAVOS 1917' ist für uns ein Leuchtturm-Projekt. Auf inhaltlicher Ebene, als Geschichte einer jungen Frau Anfang des 20. Jahrhunderts, die sich in einer patriarchalen Welt behaupten muss – als Mutter und Spionin. Auf produktioneller Ebene, da es die erste High-End-Serie ist, die in einer länderübergreifenden Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Deutschland entsteht. Unser Ziel war von Anfang an, eine universale Geschichte für ein globales Publikum zu erzählen. Eine Geschichte über das Schicksal Europas. Deshalb haben wir die besten Talente aus Europa zusammengebracht: von den Drehbuchautorinnen und -autoren über die Regie bis zum hochkarätigen, internationalen Cast. Unser Anspruch war von Beginn an, einen hohen production value mit einer verschneiten Bergkulisse zu verbinden. Rohe Naturgewalt prallt auf klandestine Spione – ein einmaliger Kontrast.»

Produzenten Ivan Madeo und Stefan Eichenberger (Contrast Film), Lisa Arndt und Andreas Knoblauch (Letterbox Filmproduktion)

«DAVOS 1917» im Dezember 2023

Ausstrahlungstermine

Die weltweite Erstausstrahlung der historischen Spionage-Serie findet im Dezember 2023 auf SRF 1 statt, jeweils ab 20.05 Uhr und in Doppelfolgen:

Sonntag, 17. Dezember 2023	Folgen 1 und 2
Montag, 18. Dezember 2023	Folgen 3 und 4
Mittwoch, 20. Dezember 2023	Folgen 5 und 6

Auf Play Suisse wird «DAVOS 1917» ab Freitag, 15. Dezember 2023, verfügbar sein. Am Donnerstag, 21. Dezember, beleuchtet SRF mit dem «DOK» «Spionageparadies Schweiz – Verdeckte Operationen im Ersten Weltkrieg?» die historischen Hintergründe der Spionagetätigkeit in der Schweiz. Ausgestrahlt wird der «DOK» um 20.05 Uhr auf SRF 1.

Auf RTS ist die Serie am 28. Dezember 2023 sowie am 4. und 11. Januar zu sehen, jeweils ab 21.05 Uhr und in Doppelfolgen. Auf RSI werden am 26. Dezember 2023 sowie am 2. und 9. Januar 2024 jeweils zwei Folgen ab 20.30 Uhr ausgestrahlt.

In Deutschland ist das Serien-Highlight im Ersten sowie in der ARD-Mediathek im Weihnachtsprogramm 2023 zu sehen: Drei Folgen werden am 20. und 21. Dezember ab 20.15 Uhr ausgestrahlt. Anschliessend wird die Serie in weiteren Ländern zu sehen sein.

Interview mit Headautor Adrian Illien

Wie ist die Idee entstanden, eine Serie zur Spionagetätigkeit in Davos während des Ersten Weltkriegs zu schreiben?

Ich war schon immer fasziniert von sogenannten «Lost Places». Beim Gedankenaustausch mit Bettina Alber, der SRF-Serienchefin, sind wir vor einigen Jahren auf die Bergsanatorien der «Belle Époque» gestossen. Gemeinsam mit Michael Sauter, Thomas Hess und Julia Penner sowie unseren Produzentinnen und Produzenten von Contrast Film und Letterbox Filmproduktionen haben wir dann die Geschichte rund um die Krankenschwester Johanna Gabathuler entwickelt.

Wie seid ihr bei der Recherche vorgegangen?

Obwohl es eine fiktive Geschichte ist, ist sie doch von wahren Begebenheiten inspiriert. Es war ein für uns sehr interessantes Wechselspiel zwischen Dramaturgie und Recherche. Je mehr man mit den Figuren in die Welt eintaucht, desto mehr beginnt man das Ganze zu fühlen, was allerdings wiederum zu neuen Recherche-Fragen führt: Inwiefern war die neutrale Schweiz tatsächlich in Rüstungsgeschäfte verwickelt? Konnte man den Tuberkulose-Erreger 1917 nachweisen? Und zu welchen Zeiten fuhr die Rhätische Bahn in dieser Zeit von Davos aus los? Deshalb standen wir mit Expertinnen und Experten aus medizin-, militär-, lokal- und sozialhistorischen Fachgebieten im Austausch. Der fachliche Austausch setzte sich fort mit der Regie, dem Szenenbildner sowie der Requisitenabteilung, die wiederum selbst Recherchen angestellt haben. Auch am Set standen uns Expertinnen und Experten beratend zur Seite.

Die historische Spionageserie «DAVOS 1917» ist auch eine Mentoring-Geschichte zwischen zwei Frauen.

Genau. Wir stellten fest, dass es im Spionage-Genre oft einen älteren Mentor gibt, der einen jüngeren Mann oder eine jüngere Frau ausbildet. Aber es existieren kaum Geschichten über Mentorinnen in diesem Genre. So entstand die Idee, in «DAVOS 1917» eine Mentoring-Geschichte zwischen zwei Frauen zu erzählen. Das spannungsgeladene Abhängigkeitsverhältnis zwischen den beiden Spioninnen, gepaart mit gegenseitigem Verständnis und Faszination, hat uns gefesselt.

Sind die beiden Spioninnen, die Hauptfiguren der Serie, von realen Frauen inspiriert?

Unsere Hauptprotagonistinnen, die Schweizer Krankenschwester Johanna Gabathuler und die deutsche Gräfin Ilse von Hausner, sind fiktive Figuren, aber beide von realen Frauen aus jener Zeit inspiriert, die mutig und ambivalent waren. Während sich die Figur von Johanna an mehreren (Schweizer) Krankenschwestern orientiert, die fürs Rote Kreuz im Ersten Weltkrieg tätig waren, hat die Figur von Johannas Mentorin Ilse eine bis heute mysteriöse deutsche Meisterspionin als historisches Vorbild: die Führungsoffizierin von Mata Hari, der bekanntesten Spionin jener Zeit. Letztlich ist «DAVOS 1917» aber eine fiktive Geschichte.

Siehst du Parallelen zwischen 1917 und heute?

1917 war ein Schicksalsjahr: Auf europäischem Boden herrscht Krieg und die alte Weltordnung droht auseinander zu fallen, die USA verfolgen ihre «America First»-Strategie und die verunsicherte Bevölkerung stellt das Establishment zunehmend in Frage. Zudem sendet die grösste globale Pandemie, die Spanische Grippe, ihre ersten tödlichen Vorboten. Klar, Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich in diesem Fall doch stark.

Was möchte das Autorenteam mit «DAVOS 1917» bewirken?

Zusammen mit den verblüffenden, bis heute wenig bekannten historischen Hintergründen hoffen wir, eine moderne und aktuelle Serie entwickelt zu haben: über die Schweiz, Deutschland und Europa, über die Anfänge der Geheimdienste sowie über die internationalen politischen Verflechtungen zu jener Zeit.

Interview mit Jan-Eric Mack, Regisseur

Was passierte zwischen der Weiterentwicklung der Drehbücher und den ersten Drehs?

Die wichtigste Aufgabe der Regie war es, auf der Grundlage der Drehbücher eine eigenständige Vision zu entwickeln. Dabei galt es, die wesentlichen Kernentscheidungen zu treffen: etwa die Besetzung der Hauptrollen und des gesamten Ensembles, aber auch die Definition der visuellen Welt in enger Absprache mit Kamera, Szenenbild, Kostüm und Makeup. Dazu mussten länderübergreifend die passenden Locations gefunden oder gebaut werden.

In welcher Welt spielt «DAVOS 1917»?

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts befindet sich die Welt in grosser Erregung: Einstein entdeckt die Relativitätstheorie, Freud entwickelt die Psychoanalyse, Marie Curie erhält als erste Frau den Nobelpreis. Die schnell voranschreitende Industrialisierung beflügelt und verängstigt die Menschen zugleich: auf der einen Seite ein unerschütterlicher Fortschrittsglaube, auf der anderen Seite tiefe Verunsicherung aufgrund des sozialen Wandels. In Kombination mit der in Europa vorherrschenden imperialistischen Machtpolitik, die zu verschiedenen Bündnissen und Spannungen führt, entsteht ein Vakuum. Ein Funke reicht und löst den Ersten Weltkrieg aus. Mittendrin die Schweiz, die sich auf ihre Neutralität beruft und bis zum Schluss unversehrt bleibt. Aber wie neutral ist die politische Schweiz wirklich? Und welche Konflikte werden auf vermeintlich neutralem Boden ausgetragen?

Was macht den Ort Davos für dich als Regisseur so interessant?

Der alpine Tourismus und die Höhen-Kur lockten schon damals eine internationale Klientel in die Bündner Berge und aus einem armen Bauerndorf wurde in kurzer Zeit eine mondäne Kleinstadt. Indem wir unser Curhaus zum Epizentrum der europäischen Staatspolitik erklären, erzählen wir die Welt unter dem Brennglas. Neben dem Sanatorium ist die umliegende Bergwelt unsere Arena: eine vermeintliche Postkartenidylle, wenn man sie von den Terrassen aus betrachtet. Eine Naturgewalt, wenn man ihren Tücken ausgesetzt ist. Daraus entstand ein Art Western mitten in den Alpen.

Was waren die Herausforderungen beim Dreh von «DAVOS 1917»?

Eine Serie zu drehen ist generell mit einem Marathon vergleichbar: Es braucht einen sehr langen Atem. Das historische Setting erfordert zudem eine intensive Recherche und präzise Vorbereitung. Bis ins kleinste Detail kreieren wir eine ganze Welt. Speziell herausfordernd bei «DAVOS 1917» waren die Drehbedingungen an unseren Aussenmotiven, wo Cast und Crew im Schnee und bei enormer Kälte funktionieren mussten.

Was möchtest du mit «DAVOS 1917» zeigen?

«DAVOS 1917» handelt von Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, die in einer Zeit epochaler Veränderungen ihren Platz in der Welt suchen. Obwohl die Geschichte vor über 100 Jahren spielt, ist uns wichtig, die Figuren als Menschen zu zeigen, mit denen wir uns identifizieren können: die wir im Ansatz aus unserem Alltag kennen, lieben oder meiden wollen.

Interview mit Dominique Devenport

Was hat dich dazu bewogen, die Rolle der Krankenschwester Johanna Gabathuler zu spielen?

Mich haben die Drehbücher von Anfang an begeistert, ich fand die Geschichte toll. Frauen als Spioninnen im historischen Kontext – das war ein neuer Stoff für mich. Manchmal kriegt man schon beim ersten Durchlesen eines Drehbuchs ein Gefühl, das einem sagt: «Das wäre etwas für mich! Diese Rolle verstehe ich, das ist meine Rolle.» Ich bin überzeugt, dass dieses Gefühl immer richtig ist. Natürlich muss man sich dann noch in mehreren Castingrunden beweisen. Umso schöner, hat es geklappt! Ich war von Anfang an «verliebt» in die Geschichte von Johanna und ihre spannende Entwicklung.

Wie hast du dich auf die Rolle vorbereitet?

Nebst der normalen Rollenarbeit und der Verinnerlichung der Geschichte habe ich viel über den Ersten Weltkrieg gelesen, spezifisch zum Thema Frauen im Ersten Weltkrieg. Zudem musste ich mich mit der medizinischen Welt auseinandersetzen, das hat mir sehr viel Spass gemacht. Zum Glück hatten wir am Set auch immer ärztliche Beraterinnen und Berater, die uns nochmal erklären konnten, was wir genau machen.

Was wusstest du vor den Dreharbeiten über die Schweiz und ihre Rolle im Ersten Weltkrieg?

Nicht viel, um ehrlich zu sein. Ich wusste etwa, dass in der neutralen Schweiz Kriegsmaterial fürs Ausland hergestellt wurde. Ich hatte mir aber bisher nie vertiefte Gedanken darüber gemacht, welche Auswirkungen der Erste Weltkrieg auf die Schweiz und ihre Bevölkerung hatte.

Wie würdest du Johanna, die Hauptfigur von «DAVOS 1917», charakterisieren?

Für mich ist Johanna Gabathuler eine starke und mutige Frau mit einer gewissen Wildheit. Diese kam aber lange nur begrenzt zum Ausdruck, weil Johanna in den Bergen abgeschottet vom Rest der Welt aufgewachsen ist. Das Curhaus und der Krieg ermöglichen ihr dann, etwas von der Welt zu sehen und sich zu entfalten. Sie hat hohe Werte und als Krankenschwester an der Front ein gewisses Weltverbesserungssyndrom.

Was waren die grössten Herausforderungen beim Dreh?

Die Kälte. Wir haben teilweise bei minus 20 Grad gedreht, im Schnee und mit Wind, die Kälte war eine konstante körperliche Herausforderung. Auf der anderen Seite hatten wir das Schneeproblem: Es hat geschneit, wenn wir keinen Schnee gebraucht hätten. Und sobald lange Aussenszenen anstanden, wurde es wärmer und der Schnee spärlicher – ein Rennen gegen die Zeit.

Spielerisch gesehen war eine unserer grössten Herausforderungen, herauszufinden, wie wir diese unglaublich komplexe Geschichte erzählen und die Zuschauerinnen und Zuschauer gleichzeitig emotional an Johanna dranbleiben. Das klingt banal, aber bei so viel Story war das oft gar nicht so einfach und wir mussten häufig einen Schritt zurücktreten und uns fragen: «Wo sind wir überhaupt und was passiert gerade?».

Facts & Figures

- 85 Drehtage
- Rund 40 Seiten Drehbuch pro Folge, 238 Drehbuchseiten insgesamt
- Rund zehn befragte Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen, von Medizingeschichte über Militärgeschichte, Ortsgeschichte Davos und Schatzalp bis hin zu Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
- 4835 gedrehte Einstellungen
- 64'723 Gigabyte gedrehtes Filmmaterial
- Über 1500 Statistinnen und Statisten
- Rund 80 für das Szenenbild verantwortliche Personen
- Etwa 1800 Kostüm-Einzelteile für den Cast und rund 10'500 Kostüm-Einzelteile für Statistinnen und Statisten im 1917-Stil, z. B. Schuhe oder Accessoires
- 550 Hüte für Schauspielende sowie Statistinnen und Statisten
- Tiefsttemperatur bei den Aussendrehn: minus 21 Grad Celsius

Kurz-Synopsen

Folge 1: «Johanna»

Die Schweizer Krankenschwester Johanna Gabathuler kehrt hochschwanger von ihrem Rotkreuz-Einsatz an der Westfront nach Davos zurück. Noch im Kreissaal lässt ihr Vater das uneheliche Kind wegbringen. Um ihre Tochter zurückzugewinnen, lässt sie sich auf einen Deal mit einem Geheimdienst ein.

Folge 2: «Kontrolle»

Am traditionellen Neujahrsball entflieht die Elite dem Weltenbrand. Dabei kommt Johanna Dr. Mangold näher. Gleichzeitig soll Johanna am Ball ihren nächsten Auftrag als Spionin ausführen. Die Situation am Neujahrsball eskaliert und bringt Johanna und ihre Familie in grosse Gefahr.

Folge 3: «Schlachtfelder»

Johanna und Ilse finden heraus, was die geheime «Mission H» bedeutet. Johanna muss verhindern, dass ein mysteriöses Codiergerät der Schweizer Armee in die Hände der Entente fällt. Doch ihre Schwester schöpft Verdacht, als sie in Johannas Zimmer Waffen und Geld findet.

Folge 4: «Frauen des Krieges»

Durch General Taylors überstürzte Abreise wird Johanna als Spitzel für den deutschen Geheimdienst wertlos. Ilse erhält den Auftrag, Johanna zu eliminieren. Doch sie hat nicht damit gerechnet, dass Johanna ihr einen Schritt voraus ist.

Folge 5: «Unheilige Allianzen»

Die Entente sucht den Verräter, der hinter der Explosion steckt. Johanna soll dafür sorgen, dass der «Lenin-Plan» reibungslos abläuft. Dieser sieht vor, durch einen Aufstand gegen den Zaren den Kriegaustritt Russlands zu bewirken. Die geschwächte Ilse bietet Johanna an, ihr den Pass mit der neuen Identität schon früher auszuhändigen. Bevor Johanna Ilse treffen kann, tappt sie in eine Falle.

Folge 6: «Königinnen der Nacht»

Johanna und Mangold wollen aus der Spionage aussteigen. Als Mangold die Flucht vorbereitet, wird er gefangen genommen. Im Kampf um Lenin, der den Kriegsausgang entscheiden könnte, droht Johanna zwischen den Fronten aufgerieben zu werden. Gleichzeitig entführt die Gegenseite ihre Tochter aus dem Versteck.



Folgen 1 bis 6

Folge 1: «Johanna»

Johanna Gabathuler kehrt hochschwanger von ihrem Rotkreuz-Einsatz an der Westfront nach Davos zurück. Der Vater des ungeborenen Kindes, ein deutscher Soldat, ist im Krieg gefallen. Niemand in Davos darf erfahren, dass Johanna eine «Kriegshure» ist, denn das Schicksal der Familie hängt an ihrem guten Ruf. Das von der Familie Gabathuler betriebene Curhaus Cronwald ist stark verschuldet und die einzige Rettung scheint Johannas Heirat mit dem angehenden Nationalrat und Grossrat Thanner, dessen Geld die Zukunft des Sanatoriums sichern soll. Johanna wird gezwungen, heimlich zu gebären. Noch im Kreissaal lässt der Vater das Kind wegbringen und macht klar: Johanna wird ihre Tochter nie mehr wiedersehen.

Einzig ihre Arbeit als Krankenschwester hilft Johanna, zu funktionieren. Nachdem sie sich mit Dr. Mangold, einem attraktiven und talentierten Chirurgen, für einen kriegstraumatisierten Patienten einsetzt, entsteht zwischen den beiden ein warmer Moment. An der Weihnachtsfeier erfährt Johanna jedoch von ihrem Verlobten, dass sie nach der Hochzeit ihre Tätigkeit als Krankenschwester aufgeben soll. Sie verliert alle Hoffnung, je ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Es ist Johannas exzentrischer Lieblingspatientin, Gräfin Ilse von Hausner, zu verdanken, dass Johanna in ihrer Verzweiflung nicht vom Dach des Curhauses springt. Die Gräfin lässt Johanna eine geheimnisvolle Nachricht zukommen: Sie wisse, wo ihr Kind nach der Geburt hingebracht wurde.

Hoffnung flammt auf. Doch als Johanna Ilse in ihrem Zimmer aufsucht, wird diese von einem Unbekannten mit einer Pistole bedroht. Er fordert von Johanna, dass sie in den Krankenräumen eines ranghohen britischen Generals, zu denen nur sie als Krankenschwester Zugang hat, Geheimakten abfotografiert. Sollte Johanna sich weigern, stirbt Ilse und damit auch jeglicher Hinweis zum Verbleib ihrer Tochter.

Johanna nimmt den «Auftrag» widerwillig an. Was sie allerdings nicht ahnt: Sie steht mitten zwischen den Fronten eines unerbittlichen Agentenkriegs. Wem kann sie noch trauen? Während Johanna Hoffnung auf eine Zukunft mit ihrer Tochter und neuer Identität schöpft, verstrickt sie sich immer mehr in einen folgenschweren Deal.

Folge 2: «Kontrolle»

Im Curhaus laufen die Vorbereitungen für den traditionellen Neujahrsball einer russischen Prinzessin. Zu diesem Event der internationalen Elite muss Johanna mit ihrem Verlobten erscheinen. Sie spielt ihm und ihrer Familie die perfekte bürgerliche Frau vor, während sie gleichzeitig für Ilse spioniert. Ihr Auftrag: herausfinden, was die ominöse «Mission H», die in General Taylors abfotografierten Geheimakten auftauchte, mit der Schweizer Uhrenindustrie zu tun hat, und wen Taylor in diesem Kontext am Neujahrsball treffen will.

Eine rauschende Ballnacht beginnt. Die Elite entflieht feiernd dem Weltenbrand, der um die Schweiz tobt. Von Ilse liebevoll herausgeputzt, sieht Johanna hinreissend aus. Als Dr. Mangold Johanna um einen Tanz bittet, verlieren sie sich ineinander. Dies sehr zum Missfallen von Johannas Verlobtem, der vor Eifersucht kocht.

Noch am Ball finden Johanna und Ilse heraus, dass es sich bei «Mission H» um eine Offensive der Entente handelt, dem Kriegsverbund von England, Frankreich und dem russischen Zarenreich. Eine Schweizer Uhrenmanufaktur soll für die Entente hochpräzise Artillerie-Zeitzünder produzieren. Für Ilse hat diese Information einen hohen Preis: Ihr Spionage-Partner wurde von der Gegenseite gefasst. Weil dieser unter Folter etwas verraten könnte, trifft Ilse einen skrupellosen Entscheid.

Geschockt von Ilses Kaltblütigkeit will Johanna aussteigen. Doch Ilse gelingt es mit ihrer einnehmenden Art, Johanna wieder für sich zu gewinnen. Ilse beauftragt Johanna, bei General Taylor weitere Informationen zu «Mission H» zu besorgen, während sie selbst für einen delikaten Auftrag ins Deutsche Reich reisen muss. Gleichzeitig warnt Ilse Johanna, die Finger von Männern wie Mangold zu lassen. Was beide Frauen nicht wissen: Mangold umgibt ein dunkles Geheimnis.

Folge 3: «Schlachtfelder»

Während Johanna in den Räumlichkeiten von General Taylor spioniert, um mehr über «Mission H» herauszufinden, treibt ihre Familie die Vorbereitungen für das anstehende Hochzeitsfest mit Grossrat Thanner voran, der nach der Hochzeit das Curhaus Cronwald finanziell sanieren soll.

Derweil trifft Ilse im Deutschen Reich auf ihre Vergangenheit und den Russen Alexander Parvus. Der hier verhandelte, hoch geheime Deal zwischen dem russischen Kommunisten und dem deutschen Kaiser – der sogenannte «Lenin-Plan» – birgt das Potenzial, die bisherige Weltordnung in ihren Grundfesten zu erschüttern.

Als Ilse zurückkehrt, wird klar, was «Mission H» bedeutet: Die Entente will durch die neutrale Schweiz («H» steht für «Helvétie») marschieren, um das Deutsche Reich vom Süden her in einem Überraschungsangriff zu schlagen. Zum Gelingen der «Mission H» benötigt die Entente ein klassifiziertes Codiergerät zur Entschlüsselung aller Geheimnachrichten des Schweizer Militärs. Ein abtrünniger Genfer Offizier soll das Codiergerät in Davos dem britischen General Taylor aushändigen. Ilse will dies verhindern und den Genfer Offizier bei seiner Ankunft in Davos abfangen. Johanna versteht, dass sie mit dieser Mission die Chance hat, die Schweiz vor dem Krieg zu bewahren.

Auch Dr. Mangold macht sich auf den Weg zum Bahnhof. Der Zug mit dem Offizier kommt allerdings nicht an: Kurz vor Davos wird er von einer Lawine erfasst. Das medizinische Fachpersonal aus Davos – darunter Johanna und Dr. Mangold – wird zur Unfallstelle beordert. Während sie die Unfallopfer verarzten, verfolgen beide heimlich und unabhängig voneinander ihre Mission: die Suche nach dem Genfer Offizier.

Als Johanna ihn und das Codiergerät findet, unterlässt sie es, seine Blutung weiter zu stoppen, da sie sonst enttarnt werden würde. Geschockt über sich selbst und mit Blut an ihren Händen hört Johanna Dr. Mangold rufen. Er hat ein eingeschlossenes Kind entdeckt und braucht ihre Hilfe. Nach der Bergung des Kindes kommen sich Johanna und Dr. Mangold näher und die verlobte Frau lässt sich zu einem Kuss hinreissen.

Währenddessen erhärtet sich im Sanatorium der Verdacht von Johannas Schwester Mathilde, dass Johanna in etwas Unliebsames verstrickt ist. Denn Mathilde hat in Johannas Zimmer geschnüffelt und dabei Waffen und Geld gefunden. Johanna wird zur Improvisation gezwungen und kann sich nur mit einem gewagten Manöver aus der Affäre ziehen, was den Plan der Entente auffliegen lässt. General Taylor muss Davos nun fluchtartig verlassen, was Johanna in grosse Gefahr bringt.

Folge 4: «Frauen des Krieges»

Nach der Abreise von General Taylor und dank Johannas Einsatz wird «Mission H» von der Entente nicht weiterverfolgt. Johanna aber wurde durch Taylors Untertauchen für den deutschen Geheimdienst als Spitzel wertlos. Ilse plant deshalb, Johanna auf dem Weg ins Deutsche Reich, wo sie erneut hin muss, verschwinden zu lassen. Doch Johanna durchschaut die Falle und hat vorgesorgt: Die heimlich abfotografierte Liste mit den Namen aller deutschen Agenten in Davos wird automatisch an die Schweizer Polizei und die Entente geschickt, sollte Johanna oder ihrem Kind etwas zustossen. Ilse ist gezwungen, von ihrem Eliminierungsplan abzusehen und Johanna mit zur Villa Mehlitz nach Essen zu nehmen, wo Ilse mit dem Konsul und Parvus die «Lenin-Mission» weiter vorantreibt.

General Taylor erhält die Information über den Kuss zwischen Johanna und Mangold und hat eine Idee: Da Johanna Dr. Mangold so verfallen zu sein scheint, soll er sie als Spitzel anwerben.

Zurück in Davos: Johanna freut sich, Dr. Mangold wiederzusehen. Um sie zu schützen – und im Unwissen, dass Johanna für die Gegenseite spioniert –, erteilt er ihr jedoch eine harsche Abfuhr.

Johanna versteht die Welt nicht mehr, doch fokussiert sich auf ihr ursprüngliches Ziel: mit ihrem Kind baldmöglichst aus Davos zu verschwinden. Als herauskommt, dass Johannas Verlobter Thanner Hauptaktionär der Schweizer Uhrenmanufaktur ist, die die Artillerie-Zünder für die Entente produziert, bietet Johanna an, bei ihrem Verlobten Informationen über die geheime Lieferung zu besorgen, wenn Ilse zu ihrem ursprünglichen Deal steht und Johanna einen neuen Pass und Geld erhält. Ilse willigt ein.

Johanna erfährt beim Aushorchen ihres Verlobten, dass die Zünder für die «Mission H» über einen nahegelegenen Bergpass nach Italien geschmuggelt werden sollen. Doch diese Information hat einen hohen Preis: Um bei ihrem Verlobten spionieren zu können, muss Johanna vortäuschen, ihn verführen zu wollen. Nur so kann sie ihn dann mit einem Schlafmittel betäuben. Doch das Vorhaben gelingt nicht wie geplant.

Ilse und Johanna wollen die Zünder, die in einem abgelegenen Bergwerk versteckt sind, in die Luft sprengen. Der Plan scheint aufzugehen, doch in dem Moment, als die Sprengung ausgelöst wird, sieht Johanna zu ihrem Entsetzen Dr. Mangold heranreiten.

Folge 5: «Unheilige Allianzen»

Johanna ist fassungslos. Sie hat soeben den Mann getötet, in den sie sich verliebt hat, von dem sie aber auch nicht weiss, wer er wirklich war: Dr. Mangold – ein Agent der Gegenseite, der seine Liebe nur vorgetäuscht hat?

Doch unverhofft taucht Dr. Mangold am nächsten Tag bei einer OP im Curhaus Cronwald wieder auf. Er hat überlebt. Nach der Explosion ist Mangold und der Entente klar, dass es einen Spitzel geben muss, der von den Zeitzündern wusste. Sie müssen unbedingt herausfinden, wer sie verraten hat. Zu diesem Zweck sollen alle Mitwissenden ausgehört werden. Mangold soll sich als erstes Johannas Verlobten, Grossrat Thanner, vorknöpfen, der als Hauptaktionär des Herstellers der Zünder über alle Informationen verfügte.

Im Gespräch mit Thanner erfährt Mangold, dass Johanna die Einzige ist, die in letzter Zeit bei ihm zu Gast war. Thanner erzählt seinem Nebenbuhler stolz, wie sich Johanna ihm hingegeben hat. Das Gespräch eskaliert und es kommt zu einem Kampf, bei dem Mangold Thanner schwer verletzt zurücklässt.

Die Vereinigten Staaten treten in den Krieg ein. Dies setzt Deutschland zusätzlich unter Druck. Der «Lenin-Plan» scheint für Deutschland die letzte Hoffnung, den Kriegsverlauf noch wenden zu können. Die Idee hinter diesem wagemutigen Plan ist, dass der deutsche Kaiser die russische Revolution von Lenin finanziert, wenn dieser im Gegenzug das russische Zarenreich aus dem Krieg führt. Die Deutschen hätten somit einen gewichtigen Gegner weniger und könnten sich auf die Kriegsfrente im Westen konzentrieren.

Da Ilse krankheitsbedingt ausfällt, soll Johanna – die bei der Aktion mit der Sprengung im Bergwerk ihr Können bewiesen hat – dafür sorgen, dass der Plan reibungslos abläuft. Danach soll Johanna endlich ihre neue Identität und das Geld erhalten, um mit ihrer Tochter ein neues Leben beginnen zu können.

Die geschwächte Ilse hadert derweil mit ihrem Tuberkulose-Schicksal. Johanna ist ihr mittlerweile ans Herz gewachsen. Sie will Johanna ohne Bedingungen ziehen lassen und ihr mit ihrem Kind zur Flucht verhelfen. Sie bietet Johanna deshalb an, ihr den Pass mit der neuen Identität schon früher auszuhändigen.

Johanna würde dies nur zu gerne annehmen, doch zuvor muss sie noch etwas klären: Sie will Gewissheit über Dr. Mangold und betritt heimlich dessen Zimmer im Ärztetrakt des Sanatoriums. Doch genau damit hat Mangold gerechnet und ihr eine Falle gestellt.

Folge 6: «Königinnen der Nacht»

Gemeinsam wollen Johanna und Mangold aus der Spionage aussteigen. Doch dafür braucht Johanna erst ihren neuen Pass mit der neuen Identität von Ilse.

Als Mangold sich auf die Flucht mit Johanna vorbereitet, wird er in seinem Zimmer überrascht und in Gefangenschaft genommen. Im anschließenden Verhör nimmt Ilse Mangold trickreich in die Mangel: Sie behauptet, dass Johanna ihn nur benutzt habe und nie vorhatte, mit ihm zu fliehen. Mangold will ihr nicht glauben, doch als Ilse ihm ins Gesicht lügt und sagt, Johanna hätte gar kein Kind, wird er zunehmend unsicher. Waren Johannas Gefühle nur vorgetäuscht? Hat sie ihn verraten?

Als Johanna ihren Pass bei Ilse abholen will, eröffnet ihr diese, dass man sie mit Mangold gesehen habe. Ilse beschuldigt Johanna des Verrats und konfrontiert sie damit, dass die Ochrana, der Geheimdienst des russischen Zaren, von Lenins Anwesenheit in Davos und dem Plan der kommunistischen Revolution Wind bekommen habe. Johanna schwört, nichts mit dem Verrat zu tun zu haben. Sie fleht um das Leben des gefangenen Mangolds und verspricht Ilse, ihr ihre Loyalität zu beweisen. Dafür soll Johanna mithelfen, dass die Geldübergabe an Lenin erfolgreich abläuft.

Während an der Wohltätigkeitsgala die «Königin der Nacht» aus Mozarts «Zauberflöte» aufgeführt wird, überschlagen sich hinter den Kulissen die Ereignisse. Im Kampf der Agenten um Lenin, der den Ausgang des Krieges entscheiden könnte, droht Johanna zwischen den Fronten aufgerieben zu werden. Denn mittlerweile hat die Gegenseite ihre kleine Tochter aus dem bisherigen Versteck entführt. Johanna wird erpresst: Sie muss der Entente Lenin ausliefern, ansonsten stirbt ihre Tochter. Die komplett aufgelöste Johanna bittet Ilse um Hilfe. Als im Showdown im dunklen Wald auch noch Dr. Mangold – der sich unterdessen selbst befreien konnte – auftaucht und mit Johanna und Ilse eine offene Rechnung hat, zieht sich die Schlinge um Johanna immer enger zu.

Besetzung

Figur	Darstellerin/Darsteller
Johanna Gabathuler	Dominique Devenport
Gräfin Ilse Von Hausner	Jeanette Hain
Dr. Mangold	David Kross
Mathilde Gabathuler	Anna Schinz
Peter Gabathuler	Hanspeter Müller-Drossaart
Polizeichef Caduff	Caspar Kaeser
Zaire Honoré	Welket Bungué
Olga Belova	Sunnyi Melles
Grossrat Thanner	Sven Schelker
Van de Velde	Ruben Brinkman
General Taylor	Cornelius Obonya
Franz	Stipe Erceg
Dr. Alexander Parvus	Ivan Shvedoff
Konsul Ole Zu Esteburg	Max Herbrechter
Prof. Tschudi	Pierre Siegenthaler
Helen Taylor	Anna Holmes
Lenin	Božidar Kocovski
Vreni Donatsch	Cheyenne Demont
Bigna	Katharina Gschnell
Klara Caduff	Marietta Silva Könz
Gertrud Donatsch	Charlotte Schwab
Hedwig Zu Mehlitz	Lola Klamroth
Schulze – Konsulmitarbeiter	Constantin Von Jascheroff
Alfred Neukomm	Konrad Hochgruber

Crew

Regie	Jan-Eric Mack, Anca Miruna Lăzărescu, Christian Theede
Drehbuch	Adrian Illien (Headwriter & Creative Producer), Thomas Hess, Julia Penner, Michael Sauter
Produktion	Ivan Madeo & Stefan Eichenberger, Contrast Film (CH); Lisa Arndt & Andreas Knoblauch, Letterbox Filmproduktion (DE)
Executive Producer	Marco Mehlitz
Producer	Jan-Hendrik Holst
Leiter Fiktion SRF	Baptiste Planche
Redaktion/Leitung Serie SRF	Bettina Alber
Redaktion SRF	Gabriella de Gara, Fabienne Andreoli
Leitung Redaktion ARD Degeto	Christoph Pellander
Redaktion ARD Degeto	Claudia Grässel, Laura Vella
Bildgestaltung (Kamera)	Tobias Dengler, Timon Schäppi
Szenenbild	Benedikt Herforth
Kostümbild	Ute Paffendorf, Fred Fenner
Maskenbild	Anette Keiser
Casting	Emrah Ertem, Nina Moser
Editorin und Editoren (Montage)	Simon Gutknecht, Benjamin Fueter, Janina Gerkens
Musik	Adrian Frutiger, Marcel Vaid
Originalton	Patrick Storck, David Hilgers, Mourad Keller
Beleuchtung	Roman Breitwieser, Ernst Brunner
Sounddesign	Jasmine Lenssen
Mischung	Torben Seemann
Postproduction Supervisor	Christian Vennefrohne
VFX Supervisor	Marco del Banco
Aufnahmeleitung	Lukas Ritter, Oliver Pusch, Anna Maria Fanzun, Florian Mohn
Produktionsleitung	Janett Didik, Katinka Kocher
Herstellungsleitung	Andrea Blaser, Marcus Kreuz

Kontakt für Medienschaffende

Interviewwünsche mit Cast und Crew nimmt die SRF Medienstelle entgegen:

Tel.: +41 58 135 13 50

medienstelle@srf.ch

Ansprechperson für Medienbilder ist die Bildagentur SRF

Tel.: +41 58 135 18 50

bildagentur@srf.ch

Die Medienmappe und die Pressebilder stehen für registrierte Medienschaffende unter srf.ch/medien zum Download zur Verfügung. Die Veröffentlichung der Pressebilder mit Hinweis auf die TV-Ausstrahlung von «DAVOS 1917» ist honorarfrei und muss mit dem Quellenhinweis erfolgen. Im Vorführraum auf dem SRF-Medienportal sind die ersten beiden Folgen von «DAVOS 1917» zur Voransicht zu sehen.